

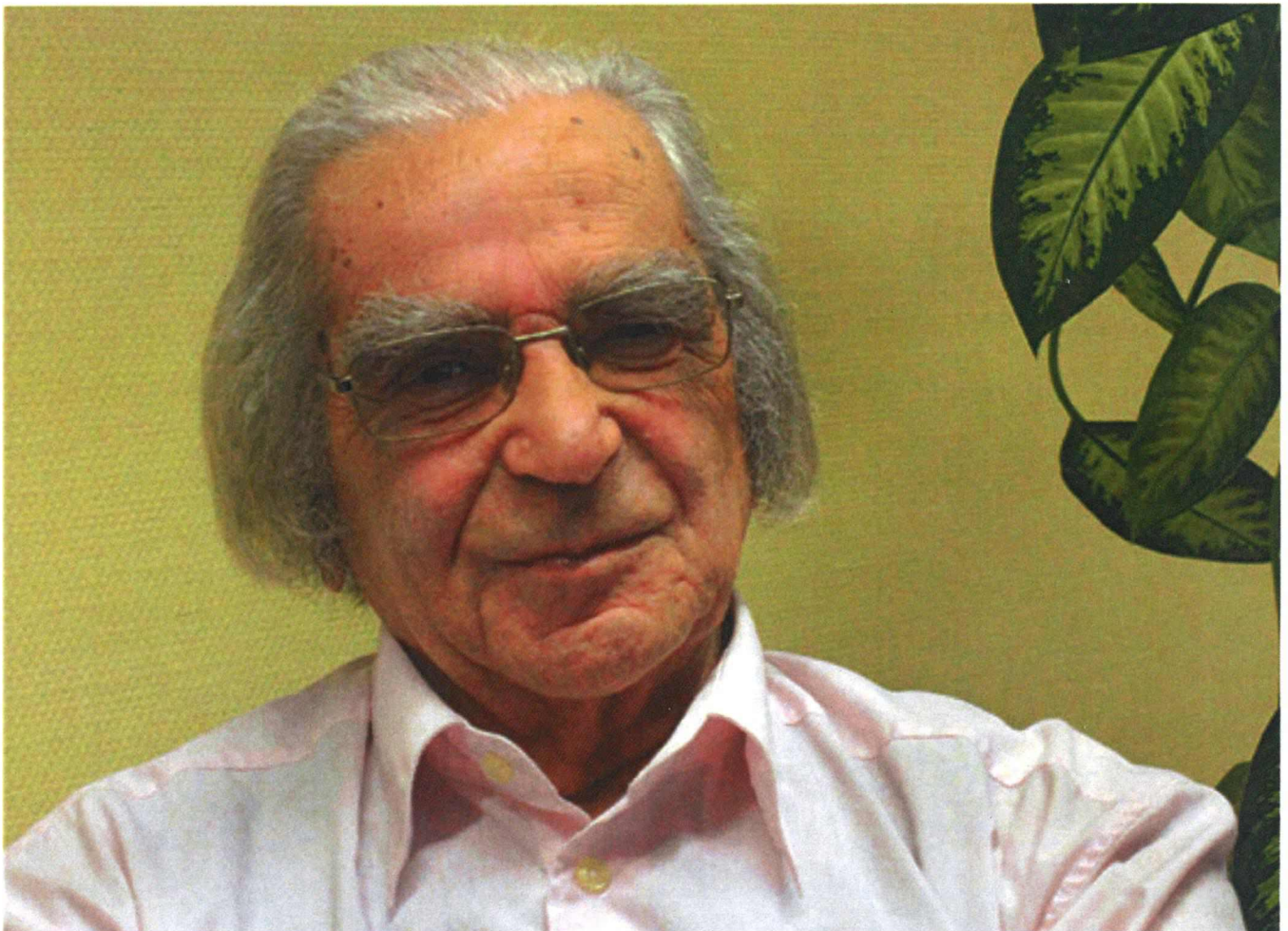


Biografie: Horst Selbiger

„Durch mein Leben habe ich gelernt: Faschismus ist keine Meinung, Faschismus ist ein Verbrechen!“

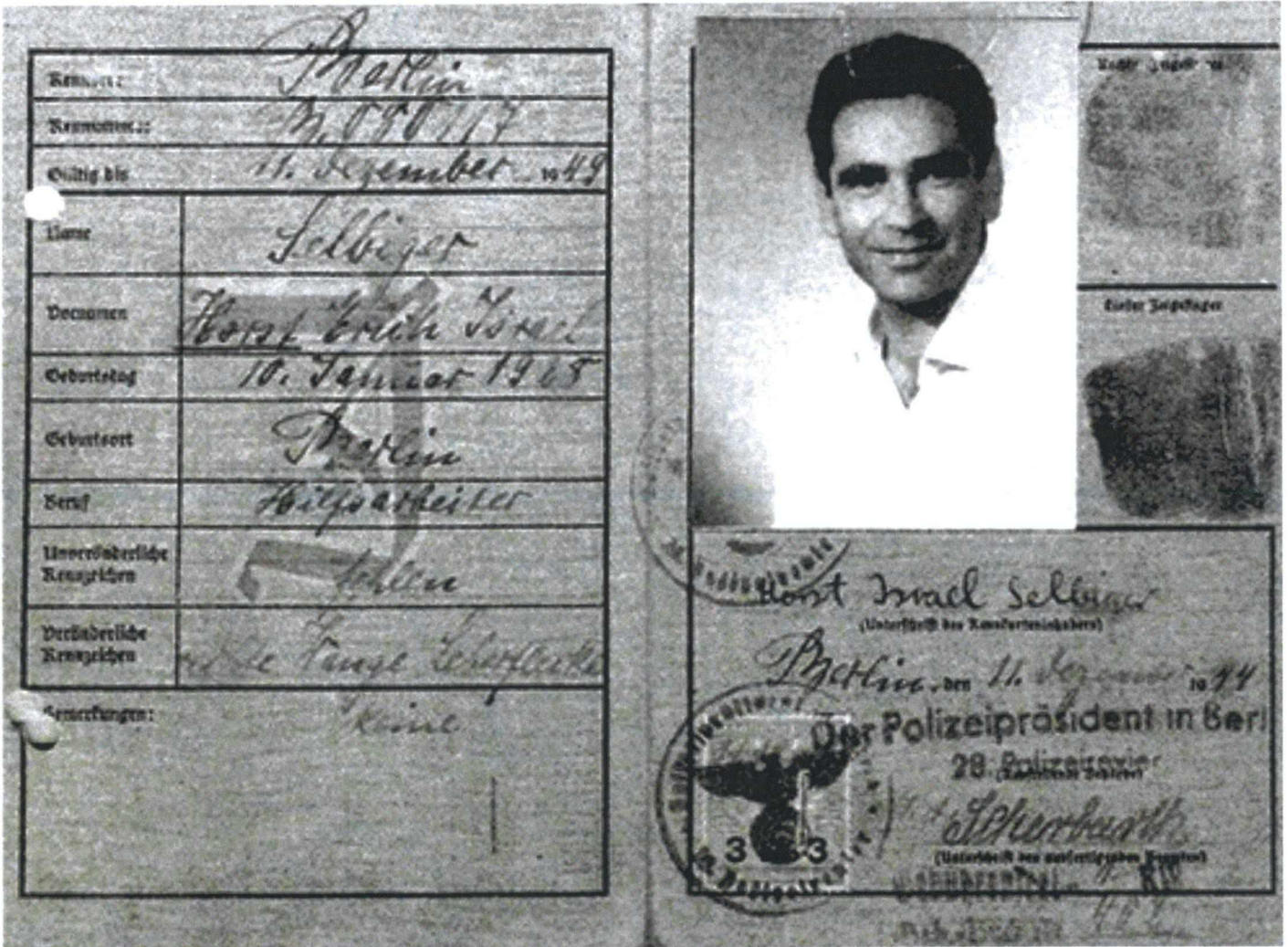
(H.S. in einer Rede anlässlich des 70. Jahrestags der Befreiung von Auschwitz.)

Horst Selbiger wurde 1928 in Berlin geboren. Er stammt aus einer sehr großen, weit verzweigten jüdischen Familie, die schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts von Westpreußen nach Berlin übergesiedelt war. Sein Vater war Zahnarzt. Als Kind wurde Horst Selbiger jüdisch erzogen, obwohl seine Mutter keine Jüdin war.



Horst Selbiger während des Video-Interviews, 20.11.2014, Zehdenick

Mit der Einschulung 1934, nur ein Jahr nach der Machtergreifung durch die Nazis, verschärften sich für den damals Sechsjährigen die Erfahrungen mit einer zunehmend antisemitisch geprägten Umwelt. Ab 1938 besuchte er, bis zu deren Schließung, die Jüdische Schule. Er musste den „Judenstern“ tragen, den Zwangsnamen „Israel“ annehmen und ab 1942 Zwangsarbeit verrichten.



Horst Selbigers Ausweis von 1944 (inkl. des Zwangsnamens "Israel")

Im Februar 1943 kam es zur später so genannten „Fabrik-Aktion“: Gestapo und SS riegelten in einer Großrazzia ca. 100 Berliner Betriebe ab und transportierten die dort beschäftigten Zwangsarbeiter auf offenen Lastkraftwagen zu vorbereiteten Sammelstellen. Unter den Verhafteten war auch Horst Selbiger.

Er wurde in die Synagoge Levetzowstraße gebracht, wo er die Nummer für den Transport in das Konzentrationslager Auschwitz erhielt und die sogenannte „Vermögenserklärung“ ausfüllen musste, die den NS-Behörden die „Verwertung“ des Eigentums der Deportierten erleichtern sollte.